

SUSANNE GERDOM



# ÄTHERSTURM

ueberreuter

schmecken und in seinen Schläfen pochen hören. Mit einem tiefen Atemzug wickelte er die Lumpen fest um seine Hände und biss die Zähne zusammen. Die schmutzstarrenden Stofffetzen schützten seine Finger bis zu einem gewissen Grad vor dem rostigen Eisen, aber angenehm war es dennoch nicht, daran emporzuklettern.

Jenö griff nach der ersten Sprosse und zog sich daran hoch. Er spürte, wie grobe Finger über seine Haut schabten, als der Dunkle sich an ihm festklammerte. Die Steigeisen ließen seine Finger und Handflächen brennen, und er beeilte sich, an ihnen

nach oben zu turnen, bevor der Schmerz zu stark wurde.

Das Kanalgitter war aus Gusseisen und drückte wie ein Stein auf seine Schultern. Aber es war feine Handwerksarbeit, ordentlich und gut gefertigt, nicht wie diese grob zu Haken geschmiedeten, rauen Leitersprossen, und deshalb konnte er die Berührung sogar halbwegs ertragen. Jenö sammelte sich einen Atemzug lang unter dem Ausstieg, dann drückte er ihn mit einem kräftigen Ruck nach oben und zur Seite und schob sich aus der Öffnung aufs feuchte Pflaster.

Es regnete, ein feiner, dichter Sprühregen, der seine vor Anstrengung erhitzten Wangen kühlte. Jenö hob das Gesicht und ließ den Regen darauf tanzen.

»Wir sollten hier nicht stehen bleiben.« Der Dunkle stand neben ihm auf dem Pflaster, in sicherer Entfernung vom Kanalgitter, stemmte die kurzen Arme in die Seiten und sah sich wachsam um. Sie befanden sich in einem Hof, der rundum von hohen Mauern eingeschlossen war. Hoch über Jenös Kopf waren vergitterte Fenster zu sehen, die fest geschlossen waren. Abfalleimer und Stapel von alten Kisten gaben ihnen Schutz zur

Straße hin, die durch das offen stehende Tor zu sehen war.

»Es kommt schon keiner«, erwiderte Jenö geistesabwesend und hob den Deckel von einer Mülltonne. Er hielt den Atem an. Der Gestank des faulenden, schimmlichen, verrottenden Abfalls war zu schlimm, und das Eisen der Tonne gab noch ein scharfes, beißendes Aroma hinzu, das ihn würgen ließ.

Die Singende schwirrte hoch in die Luft und gab leise, fiepsende Töne von sich.

»Mach zu«, knurrte Brokk. »Den Gestank erträgt ja niemand, der noch eine Nase besitzt.«

Die nächsten Abfalltonnen waren nicht besser. Jenö gab ihnen einen Tritt und zog die Hosen hoch, die feucht an seinen Knien klebten. »Naschmarkt«, sagte er und wickelte die Lumpen von seinen Händen.

»Auf in den Kampf«, kommentierte Brokk und rieb sich die Hände. »Wo ist unser glänzendes Liebchen?«

Jenö steuerte zum Tor. Er musterte das feuchte Pflaster, der Regen tropfte ihm in den Nacken. »Zu nass«, murmelte er. »Keine Spuren. Aber ich habe das Gefühl, Kaskabel ist vorausgegangen.« Er deutete nach links, die Straße hinab.